

Wir wären sehr glücklich über zahlreiche Einladungen, damit diesen Kindern aus den Dörfern geholfen wird. Sie sind so weit ab, dass sie auch keinen Zugang zu anderen Organisationen haben, die Kinder zu Erholungsaufenthalten ins Ausland schicken.

Wenden Sie sich bitte an die zuständigen Gastelternbetreuer oder Gisela Steinbach wenn Sie 1 - 2 Kinder oder Mutter und Kind für 25 Tage bei sich aufnehmen möchten. Vielleicht haben Sie Freunde oder Verwandte die auch mitmachen würden. Dann ist es für alle noch leichter und schöner. Anhand des Busplanes auf der Rückseite können Sie planen, ob und wann Sie innerhalb des Jahres Gäste einladen möchten. Beachten Sie dabei aber, dass wir eine Vorlaufzeit von mindestens 6 Wochen, besser noch länger, brauchen um alle Formalitäten zu erledigen. Für die Busse, die in den Sommermonaten kommen gilt, dass sie besonders schnell ausgebucht sind. Allerdings ist es für die Kinder von größerem Erholungswert wenn Sie in der kalten Jahreszeit mit all ihrem Mangel kommen dürfen.

Bus-Nr.	Ankunft	Rückfahrt	Tage
1		05. März	----
2	10. März	04. April	25
3	07. April	02. Mai	25
4	05. Mai	16. Mai	11
5	19. Mai	13. Juni	25
6	16. Juni	11. Juli	25
7	14. Juli	8. Aug.	25
8	11. Aug.	5. Sept.	25
9	8. Sept.	3. Okt.	25 Halbtagsbe- treuung
10	6. Okt.	17. Okt.	11
11	20. Okt.	14. Nov.	25
12	17. Nov.	12. Dez.	25
13	15. Dez.	9. Jan. 05	25

Kierspe und Meinerzhagen:  
Elfi Glörfeld (02359/3482)

Lüdenscheid:  
Günther Fresen (02351/919109)

Werdohl, Neuenrade, Wiblingwerde:  
Inge und Rüdiger Tramm (02352/334503)

Bergneustadt, Gummersbach, Marienheide  
Gunhild Geiz (02264/8510)

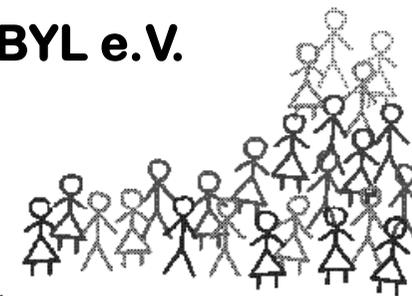
andere Bereiche:  
Gisela Steinbach (02359/903173)

Kinder von Tschernobyl e.V.  
An der Währ 7  
58566 Kierspe

Tel: 02359/903173 Fax: 02359 903174

Kontoverbindung: 6000467 bei der Sparkasse Kierspe-Meinerzhagen (BLZ 458 516 65)  
Spenden sind bis zu 10% der Einkünfte steuerlich absetzbar

# KINDER VON TSCHERNOBYL e.V.



## Information im Januar 2004

Liebe Mitglieder, Gasteltern, Spender und Freunde,  
hier ist ein neuer Rundbrief denn wir haben einiges zu erzählen.

- Wir waren im vergangenen Jahr zweimal in Wischgorod,
- wir knüpften neue Kontakte
- wir hatten eine große Kindergruppe zur Erholung hier
- wir suchten alternative Wege zur Hilfe für Wischgorod
- wir entdeckten ein Altenheim im Kreis Wischgorod



„Wann kommt ihr wieder“, fragten uns die Menschen in den Dörfern

### Kinder von Tschernobyl e.V.

Wir sind ein eingetragener Verein mit Sitz in Kierspe. Das Finanzamt hat uns als mildtätig anerkannt. Unsere Arbeitsschwerpunkte sind:

- Erholungsaufenthalte im Sauerland für Kinder/Mütter aus Wischgorod, einem Kreis, der zwischen Kiew und Tschernobyl liegt.
- Transporte von Hilfsgütern nach Wischgorod und Umgebung.
- Unterstützung eines Kinderheims in Wischgorod.
- Unterstützung eines Altenheims im Kreis Wischgorod
- Unterstützung von chronisch kranken Kindern

## Kommt ihr wieder?

### Eine Fahrt ans Ende der Welt

Wie die Spatzen aufgereiht sitzen sie da, die 6 alten Frauen, auf der Bank am Gartenzaun, aneinandergedrängt um sich zu wärmen im Schneetreiben. Gekleidet sind alle in abgewetzte Mäntel oder Jacken in kaum noch erkennbarer, abenteuerlicher Farbzusammenstellung. Die Kopftücher haben die Frauen tief ins Gesicht gezogenen, die abgearbeiteten, knotigen Hände im Schoß gefaltet. An den Füßen haben fast alle merkwürdige Stiefel: die Füße aus Gummi, die Schäfte aus Filz, abgeschabt und verkrustet. Eine Frau steht da in Hausschlappen; hat sie nichts anderes oder kam sie in Eile gelaufen? Ein Mann steht abseits, an sein klappriges Fahrrad gelehnt, sein Enkelchen vor sich auf dem Sattel.

Ihnen gegenüber stehen 3 junge Leute: Dima, Jaroslaw und Natascha. Daneben wir: Helmut, Antje und Gisela. Neugierig betrachten sich die Gruppen, abwägend und zurückhaltend zunächst.

Dann ergreift Dima das Wort, in ukrainischer Sprache fordert er alle auf, sich vorzustellen. Jeder nennt seinen Namen. Er verteilt abgegriffene Blätter mit Liedtexten, greift zur Gitarre. Die jungen Leute stimmen ein Lied an, in das nach und nach die anderen einstimmen.

Dima hat inzwischen die Bibel aufgeschlagen, liest einen kurzen Text daraus, spricht darüber. Vom frierenden Publikum wird nachgefragt. Freundlich und bestimmt, mit großem Selbstvertrauen erklärt Dima. Die Textblätter werden aus schmutzigen Mänteln gezogen und ein zweites Lied wird gesungen. Danach werden die Textblätter eingesammelt; man braucht sie wieder im nächsten Dorf.

Nun könnte der „Gottesdienst“ eigentlich zu Ende sein, doch die Frauen werden lebendig, stellen Fragen: „Wo kommt ihr her?“ „Gibt es dort auch Schnee?“ „Ist bei euch das Leben auch so schwer?“ und: „Kommt ihr wieder?“

„Kommt ihr wieder?“, das ist die immer wiederkehrende Frage auch in den weiteren 5 Dörfern, die wir mit den jungen Leuten auf dieselbe Weise besuchen. Was antwortet man darauf? Was sagt man Menschen, die auf das Abstellgleis des Lebens geschoben wurden auf solche Fragen? Diese Fragen verfolgen mich seitdem. Ich habe gesagt, dass es Probleme überall gibt – allgemeines Kopfnicken nach der Übersetzung – dass aber unser Leben sicher nicht so schwer ist wie ihres. Um die Antwort, ob wir wiederkommen, habe ich mich herumgedrückt. Das hängt nicht von uns alleine ab.



In jedem Dorf mindestens eine Person, die als Zwangsarbeiter in Deutschland war, damals, im Krieg. Als 15 jährige Eisenbahnschwellen verlegt bei Danzig, erzählt eine alte Frau. Die Arbeit war schwer, sehr schwer, aber schlimmer war der Hunger. Sie habe Papier abgeleckt, das aus Zügen geworfen wurde, an dem noch

## Altenheim im Kreis Wischgorod



Bei unserer Gastelternreise im vergangenen Mai haben wir das Altenheim im Kreis Wischgorod entdeckt. Wir waren einerseits entsetzt über die Zustände dort und andererseits sehr erfreut über die zuständige Frau bei der Kreisverwaltung, Ludmila Norez. Sie sagte uns, dass sie keine Eltern und keine Großeltern mehr hat und dass diese alten Leute nun ihre Großeltern wären. Sie betreut etwa 700 alte Leute im Kreis Wischgorod, aber nur solche, die keine Angehörigen mehr haben. 20 davon leben in diesem Altenheim. Das Personal hier erschien uns sehr freundlich und engagiert.

Frau Norez ist eine Meisterin darin sich überall für ihre Schützlinge Dinge und Geld zusammen zu betteln. Ihr größter Wunsch war es, für dies Heim einen Kühlschrank zu haben. Nicht einmal den gab es. Sie hatte bereits einen Teil der Summe zusammen und wir gaben den noch fehlenden Teil dazu.

Bei unserem Besuch im Oktober waren wir sehr erfreut über die Fortschritte, die in diesem Heim gemacht wurden. Nicht nur, dass der Kühlschrank wirklich vorhanden war, Frau Norez hatte es geschafft, dass die Sanitäreanlagen neu gemacht wurden. Man war dabei die Räume zu fliesen und der größte Teil war in guter Qualität und sehr schön fertig. Sie hatte einen Gemeinschaftsraum eingerichtet, einen Fernseher erbetelt und vier der Wohnräume renovieren lassen. Für ukrainische Verhältnisse sind diese Fortschritte eine sehr große Leistung. Sie hat damit bestätigt, dass ihr die alten Leute wirklich am Herzen liegen, so dass wir ihr weiter dabei helfen wollen.



### Mitarbeiter gesucht

Wenn Sie bei uns mitarbeiten möchten, sprechen Sie Gisela Steinbach an. Bei uns können Sie sich so richtig entfalten bei selbstständiger Tätigkeit und bei einfachen Helferarbeiten. Wir laden Sie herzlich dazu ein. Es macht Ihnen bestimmt Spaß bei uns.

### Gasteltern gesucht

Die neu geknüpften Kontakte in den Dörfern nahe der „verbotenen Zone“ nutzen wir nun auch so, dass wir Kinder vorrangig aus diesem Gebiet einladen werden. 2 Pastoren evangelischer Gemeinden haben uns zugesagt uns Listen mit besonders erholungsbedürftigen Kindern zukommen zu lassen. Natürlich werden die Kinder nicht nur aus ihren Gemeinden sein!

## Medikamentenhilfe für chronisch kranke Kinder, Paten gesucht

Bei unseren Besuchen stießen wir immer wieder auf das Problem, dass chronisch kranke Kinder nicht ausreichend mit Medikamenten versorgt werden können. Wischgorod gehört zur offiziell belasteten Zone. Die Bewohner haben daher Anspruch auf kostenlose Zuteilung von Medikamenten, aber die Kontingente sind viel zu klein, welche die Apotheken hierfür zur Verfügung haben. Wir sind immer wieder auf Kinder mit Asthma, Epilepsie, Diabetes oder anderen chronischen Erkrankungen gestoßen, die nicht ausreichend versorgt werden.

Wir haben daher eine Zusammenarbeit mit der Kinderpoliklinik in Wischgorod begonnen. Die leitende Ärztin Tatjana Cafonowo ist uns als sehr zuverlässig empfohlen worden. Sie hat uns eine Liste mit zwanzig solcher Kinder zusammengestellt, von denen wir im Oktober 12 Kinder besuchten. Für jedes dieser Kinder hat Tatjana uns die Diagnose und die Medikation mit den entsprechenden Kosten angegeben. Wir suchen nun Paten für diese Kinder, die zuverlässig die Kosten oder einen Teil der Kosten für die Medikamente übernehmen, die dann von Tatjana Cafonowo an die Kinder ausgegeben werden.



Dies ist ein erster Versuch, denn wir wollten nicht zu viel Hoffnung wecken, der wir evtl. später nicht gerecht werden können. Wir bitten Sie daher, dass Sie sich bei Gisela Steinbach melden, wenn Sie die Kosten oder Teilkosten für ein Kind übernehmen möchten. Einigen Kindern kann schon mit 25...30 € pro Monat geholfen werden, andere brauchen erheblich mehr. Stellvertretend für diese 20 Kinder stellen wir Ihnen zwei von ihnen vor:

Viktor Borowik ist 10 Jahre alt und schwer nierenkrank. Er braucht monatlich für etwa 30 € Medikamente, was für seine Mutter aber etwa ein halber Monatslohn ist. Er ist wegen seiner Krankheit schon 1 Jahr nicht mehr zur Schule gegangen und muss dreimal im Jahr ins Krankenhaus. Er lebt mit seiner Mutter, seiner Oma und seiner Ur-Oma in einer Wohnung.

Anna Djezuk ist 8 Jahr alt und Vollwaise. Sie wird von ihrer Großmutter liebevoll versorgt. Anna hat Asthma, ist leberkrank und hat Magen- und Darmprobleme. Sie benötigt im Monat für etwa 30 € Medikamente. Für die Großmutter bedeutet das aber die gesamte Rente.

Angesichts solcher Schicksale möchten wir Sie um Ihre regelmäßige und zuverlässige Unterstützung bitten. Bitte teilen Sie uns mit, ob Sie ein bestimmtes Kind unterstützen möchten oder ob Sie uns einen regelmäßigen Betrag zur Verfügung stellen möchten, den wir dann für diese Kinder verwenden. Wir werden dies Geld dann regelmäßig der Leiterin der Kinderpoliklinik übergeben, die uns nachweist, welche Kinder damit bedacht wurden.



der Duft von Essbarem hing. „Dann, nach 3 Jahren, kamen unsere Männer und haben uns befreit! Es dauerte aber noch 5 Jahre, ehe sie uns wieder hinein gelassen haben.“ Bedrückt realisieren wir, dass diese 5 Jahre in einem Straflager abgeleistet wurden. Helmut entschuldigt sich in aller Form in russisch für das erlittene Unrecht, das unser Volk ihr angetan hat. Von der alten Frau eine wegwerfende Handbewegung: „Ach, ihr könnt doch nicht dazu; es war Krieg!“

Wo ist sie, die Feindlichkeit, die uns entgegenschlagen könnte als Deutsche, wie uns



Dima vorher gewarnt hatte? Beschämt stellen wir fest, dass es nur unverhohlene Neugier, Großherzigkeit und Gastfreundschaft gibt.

Wieder kommen wir in einem Dorf an, wo an einem Gartenzaun auf der obligatorischen Bank schon wartend alte Frauen sitzen. Eine aus ihrer Mitte erhebt sich mühsam, Parkinson, und schlurft ins Haus. Jaroslaw geht ihr nach und kommt mit 3 wackligen Hockern wieder he-

raus. Die sind für uns, die Gäste! Die Frau kommt mit 3 selbstgehäkelten Deckchen aus Wollresten nach und breitet auf jeden Hocker eines aus. Wir sollen es gut haben!

Auf unsere Frage, ob es keine Kirchen gibt in den Dörfern, die Antwort: nein, in erreichbarer Nähe gibt es keine Kirchen mehr (russisch orthodoxe sind natürlich gemeint). Auch kommen keine Priester mehr in die Dörfer, nur manchmal zu den hohen Feiertagen. Nur Dima und seine Freunde kommen, verlässlich einmal in der Woche, für sie eine Verbindung zur Welt, die sie vergessen hat.

Diese Dörfer liegen am Ende der Welt – mitten in Europa! Sie liegen kurz vor der Schranke, wo es keine Weiterfahrt mehr gibt. Hinter der Schranke hoch verstrahltes Gebiet, unbewohnbar, bewacht von jungen Soldaten. Noch 30 Kilometer bis zum Unglücksreaktor von Tschernobyl. Vor der Schranke verlassenes Land, Weiden ohne Vieh, verfallene Fabriken und Kolchosen, Dörfer in denen alte Menschen leben und sterben die nur über das Fernsehen Anteil haben am Rest der Welt.

Kommen wir wieder?

Wir haben Dima gebeten uns eine vertrauenswürdige Person zu nennen, die fähig ist einen Hilfstransport anzunehmen und gerecht zu verteilen. Das ist nicht so leicht, dazu gehört eine Menge Geschick im Umgang mit den Behörden. Und wir möchten, dass diese Menschen hier, die wir gesehen haben, die warme Kleidung, die Decken, die Bettwäsche, die Schuhe erhalten.

Wir warten. Wir warten darauf, dass wir den Namen einer fähigen Person bekommen. Dann kann der Transport im April oder Mai 2004 starten. Werden die Hilfsgüter noch alle Menschen erreichen, die wir trafen? Wie viele werden den harten Winter nicht überlebt haben und nicht sehen können, dass wir wiederkommen?

Wir möchten wiederkommen!

## Ostertransporte wieder möglich?

An dem Bericht auf den vorigen Seiten können Sie erkennen, dass wir uns intensiv mit der Situation der Menschen in den Dörfern beschäftigt haben. Sie ist schrecklich, insbesondere in den Dörfern die näher an der gesperrten Zone liegen, welche zynisch „radiologisches Biotop“ genannt wird. Nicht nur, dass die Strahlenbelastung sich durch Schlagbäume nicht in Schranken weisen lässt, nein in diesen Gebieten gibt es keine Industrie mehr, keine größere Landwirtschaft, keinerlei Arbeitsplätze. Die fast ausschließlich alten Leute leben dort aus ihren Gärten. Ihre Kinder kommen sie höchstens in den Ferien besuchen, sonst gibt es fast keine jüngeren Menschen mehr. Ein großer Teil der noch verbliebenen jungen Menschen hat keine Lebensperspektive und ist allen billigen Rauschmitteln verfallen, z.B. schnüffeln sie Schuhcreme.

Wir suchen seit längerem nach zuverlässigen Menschen, die nicht nur ehrlich sind, sondern auch in der Lage, mit den schwierigen Behörden umzugehen und organisatorisch die Verteilung von Hilfsgütern eines unserer Transporte zu bewältigen. Über unseren Kontakt zum „Friedensboten“ in Meinerzhagen haben wir den Pastor einer Baptistengemeinde kennen gelernt, der im Kreis Wischgorod wohnt und der zuverlässig ist. Er selbst ist zwar zeitlich nicht in der Lage, die Hilfsgüter zu verteilen, aber er wird uns hoffentlich in Kürze zuverlässige und fähige Menschen nennen, mit denen wir zusammenarbeiten können, um regelmäßig zu Ostern Hilfstransporte in die Dörfer zu bringen, die auf den beiden vorigen Seiten beschrieben sind.

Wir sind daher zuversichtlich, dass wir schon dies Jahr nach Ostern wieder einen Hilfstransport in den Kreis Wischgorod senden können. Wir hoffen, dass die Zusammenarbeit mit dieser Gemeinde genauso angenehm und zuverlässig verläuft wie mit unserem Partner-Verein „Bereginja“.

### Kindergruppe im März 2003

Im letzten März hatten wir einen ersten Versuch gemacht, eine größere Gruppe Kinder für 25 Tage einzuladen und diese vormittags gemeinsam zu betreuen. Die Betreuung übernahmen zwei ukrainische Frauen sowie täglich wechselnd eine deutscher Person. Die Räumlichkeiten stellte uns die Freie Ev. Gemeinde in Kierspe zur Verfügung.

Die Gasteltern brachten ihre Gäste montags bis freitags gegen 8 Uhr morgens ins Gemeindehaus und holten sie mittags wieder ab. Die Kinder fanden es sehr schön, dass sie so oft ihre bekannten Kameraden trafen und sich nicht dauernd so fremd fühlten. Die Gasteltern konnten vormittags ihren normalen Aufgaben nachgehen und mussten nicht den ganzen Tag ihre Gäste betreuen.

Ein besonderes Dankeschön möchten wir den Kiersper Vereinen aussprechen, die sich mit sehr viel Mühe und Liebe einsetzten und den Kindern ein sehr abwechslungsreiches und interessantes Programm boten. Die Kinder konnten auf Ponys reiten, Brotbacken, wandern und grillen, sie haben die Feuerwehr aktiv besichtigt, gebastelt und gekocht. Es gab einen gemeinsamen Ausflug mit allen Gästen und Gasteltern in einen Safaripark und eine private Sportschule in Kierspe hat die Kinder an mehreren Nachmittagen liebevoll betreut.



**Eine Freiversammlung  
im Schneetreiben**

Diese Gruppeneinladung war ein voller Erfolg, weil viele neue Gasteltern gewonnen werden konnten, die ohne Halbtagsbetreuung keine Kinder hätten aufnehmen können. *Wir werden aus diesem Grunde in dem Bus vom 8.9.-3.10. wieder eine Gruppe einladen und suchen dafür Gasteltern vorwiegend aus Kierspe. Es hat sich gezeigt, dass längere Anfahrwege nicht so gut geeignet sind, weil dann Hektik für die Gasteltern entsteht.*



### Geld statt Pakete

Wir haben im vergangenen Jahr verschiedene Versuche unternommen, um wieder Hilfspakete gezielt an Familien schicken zu können. Sie werden sich daran erinnern, dass ein Versand über unseren Partner Bereginja wegen der Behördenwillkür nicht mehr durchführbar war.

- Wir haben im Sommer versucht, mit einer benachbarten Hilfsorganisation Pakete direkt an feste Adressen zu senden. Leider ist dies aus verschiedenen Gründen für uns nicht generell durchführbar, wie dieser Versuch zeigte.
- Wir haben Weihnachten Pakete mit einem professionellen Paketdienst an feste Adressen geschickt. Wir konnten zwar einen Sonderpreis erreichen, der aber immer noch bei 1,7 €/kg lag und zukünftig steigen würde. Die Lieferung erfolgte jedoch rasch und zuverlässig.

Wir haben uns aus diesen Gründen dazu entschlossen, dass wir keine Lebensmittelpakete mehr nach Wischgorod schicken wollen. Bei unseren letzten Besuchen haben wir gesehen, dass es auch in Wischgorod alles zu kaufen gibt, was wir hier in unsere Pakete packen würden und die Preise sind vergleichbar. Es gibt in Wischgorod nun einen Supermarkt, der exakt unseren Supermärkten vergleichbar ist sowohl in der Gestaltung und Ausstattung als auch im Angebot. Es scheint uns keinen Sinn mehr zu machen, Waren die man vor Ort kaufen kann hier einzukaufen, zu verpacken und dann zum Preis von fast 2 €/kg nach Wischgorod zu schicken.

Wir möchten daher vorschlagen, dass Sie den Familien, die Sie unterstützen möchten, ab und zu einen Betrag bis etwa 30 € in einem Brief zusenden, den Sie aber nicht mit der Post schicken, sondern Gisela Steinbach geben sollten. Der Brief wird dann mit den monatlich fahrenden Kinderbussen nach Wischgorod gebracht und von unserem Partner Bereginja zuverlässig dem Empfänger übergeben werden. Auf diese Weise kommt Ihre Hilfe kostengünstiger in Wischgorod an und sie kann dadurch vielleicht öfter erfolgen.